

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom Sonntag, 20. Oktober 2013

Thema: Das Leben meistern

Predigt von Heiko Bräuning

Beim Kaffeetrinken hat sie mir erzählt, wie sie vor 34 Jahren ihren Mann im Garten tot aufgefunden hat. Er ist früh morgens aufgestanden, wollte die nötigste Arbeit im Garten tun, und hatte mitten im Blumenbeet einen Herzinfarkt. Vor drei Jahren musste sie ihren Sohn beerdigen, der mit nur fünfzig Jahren plötzlich gestorben ist. Mit ihrer jüngsten Tochter hat sie guten Kontakt. Die ist nach einer Hirnhautentzündung im frühen Kindesalter körperlich und geistig behindert. Und als sie mir dann noch aus der Zeit vom Krieg erzählt hat, wie ihr Vater an die Front musste und nicht mehr zurückkam, da habe ich gedacht: Was hat dieser Mensch alles aushalten müssen. Wie hat das Schicksal an einigen Etappen gnadenlos zugeschlagen. Und wie um alles in der Welt hat diese Frau, mit ihren über neunzig Jahren, das Leben gemeistert? Ja, sie hat das Leben gemeistert. Sie sitzt fröhlich vor mir, erzählt nicht mit Tränen in den Augen, sondern mit Dankbarkeit, und teilweise sogar mit einer großen Portion Humor.

Bei einem Gottesdienst in einer Gemeinde singe ich das Lied mit dem Text: »Du hättest Grund genug gehabt, ein Kind von Traurigkeit zu sein. Doch du hast dein Leben wunderbar gemeistert.« Danach kommt eine Frau auf mich zu und erzählt mir von ihrem Dustin. Er ist 21 Jahre alt und seit seiner Geburt ständig krank. Wegen der Krankheit ist er geistig behindert. Und körperlich wird er immer schwächer. Man weiß nicht, wie lange er noch zu leben hat. Und dann bittet sie mich, dass sie diesen Text haben darf. Denn genau das ist ihr Dustin: Einer, der viel Grund hatte, traurig zu sein, einer der Grund gehabt hätte, im Leben oft zu resignieren und die Lebenslust und die Lebensfreude zu verlieren. Aber er hat sein Leben gemeistert. Und er ist auf seine unverwechselbare Art, in seiner Begrenztheit, in seiner Schwachheit, aber auch in seiner Unbeschwertheit zum Segen für viele Menschen geworden.

Du hättest Grund genug gehabt, ein Kind von Traurigkeit zu sein.

Wenn ich du gewesen wäre, könnt ich Gott wohl nie verzeihn.



*Du hättest Grund genug gehabt, im Leben oft zu resignieren,
und die Lebenslust und deine Lebensfreude zu verlieren.*

*Doch du hast dein Leben wunderbar gemeistert.
Hast mit deiner Art die Menschen oft begeistert,
bist zum Segen geworden, von Menschen geschätzt!
Hast ein Zeichen der Hoffnung für so viele gesetzt.*

Vermutlich haben Sie so etwas auch: ein Album. Mein Vater hat es akribisch geführt: mein persönliches Album. Und da hat es von der Geburt bis zum heutigen Tag Bilder von allen großen und kleinen Ereignissen. Von wichtigen Lebensabschnitten wie erste Gehversuche, Einschulung, Führerschein, Geburtstage, sogar Bilder von der ersten Freundin und so weiter. Auf den ersten Blick mag dieses Album ein Sammelsurium mit schönen Erinnerungen sein. Aber ich persönlich verbinde mit jedem Bild noch mehr Geschichten. Mit den ersten Schritten: das ständige Hinfallen, sich wehtun, weinen und wieder aufstehen müssen. Mit dem bestandenen Führerschein die Angst davor. Mit der ersten Freundin: natürlich auch die Enttäuschungen, die es in einer Beziehung gibt. Mit der Schule. Und alle die Bilder aus der Schule ... da hab ich teilweise bis heute Alpträume. Wie oft war die Leistung nur ausreichend, mangelhaft ... und wie oft war die Befürchtung, dass man einfach nicht genug kann und dass das, was man hat, nicht ausreicht, um über die Runden zu kommen. Jeder von Ihnen kennt solche Erinnerungen, wenn er in seinem Leben zurückschaut. Deshalb sollten wir heute eigentlich feiern. Eigentlich möchte ich Ihnen gerne gratulieren, Sie beglückwünschen. Was haben Sie nicht alles geschafft! Wie viele Hürden und Herausforderungen haben Sie nicht schon gemeistert! Obwohl man vor mancher Situation am liebsten ausgerissen wäre, fortgelaufen wäre, sich verkrochen hätte. Obwohl manche Umstände einem das Leben echt schwer gemacht haben. Herzlichen Glückwunsch! Sie haben das Leben bis heute gemeistert. So viele von Ihnen habe ich schon durch Briefe, Telefonate oder Besuche kennengelernt: Sie sind seit über vierzig Jahren verheiratet. Sie haben den Verlust Ihres Ehepartners ertragen und ausgehalten. Sie haben den Abschied aus der Heimat und den Aufbruch in die Fremde gemeistert. Sie haben seit zwanzig Jahren eine unheilbare Krankheit und haben sich dennoch nicht unterkriegen lassen. Sie haben die Eltern früh verloren. Sie haben Ihren eigenen Sohn

beerdigen müssen. Und: Sie haben das Leben gemeistert ...

*Du hättest Grund genug gehabt, das Glück der andern zu beneiden.
Und die Schuld dafür auf Gott schieben für dein unsägliches Leiden.
Du hättest Grund genug gehabt, dich von Freunden abzuwenden,
und die gutgemeinten Worte einfach so zu überhören,*

*Doch du hast dein Leben wunderbar gemeistert.
Hast mit deiner Art die Menschen oft begeistert,
bist zum Segen geworden, von Menschen geschätzt!
Hast ein Zeichen der Hoffnung für so viele gesetzt.*

Wer zurückschaut, ist heute in besonderer Weise zu beglückwünschen: Sie haben das Leben gemeistert. Ja, sagen wir's frei raus, und mit Stolz und dankbar: Wir haben viel geschafft! Sollen wir uns das auf die eigenen Fahnen schreiben? Als David über genau diese Frage nachdenkt, da schreibt er in Psalm 18 folgende Erfahrung auf: »Ich war gefangen in den Fesseln des Todes, vernichtende Fluten stürzten auf mich ein, die Totenwelt hielt mich mit Schlingen fest, die Falle des Todes schlug über mir zu. In meiner Verzweiflung schrie ich zum Herrn, zu ihm, meinem Gott, rief ich um Hilfe. Er hörte mich in seinem Tempel, mein Hilferuf drang durch bis an sein Ohr.« Ja, sagt David, die Umstände waren zeitweise unerträglich. Es gab mehr Grund zum Verzweifeln und mehr Grund, die Hoffnung zu verlieren. Es gab sogar Grund genug, den Glauben zu verlieren, ihn an den Nagel zu hängen. Aber wenn alles in mir schreit, wenn die Not am größten ist, wenn nichts mehr hält, wenn mir schon lang kein Gebet mehr als Lob- und Dankgebet über die Lippen kommt – dann bleibt davon auch Gott nichts verborgen. Und David kann im Rückblick sagen: »Ja, mein Gott, mit dir habe ich Mauern übersprungen. Du führtest mich aus der Enge hinaus ins Weite, du hast mich herausgerissen und meinen Füßen festen Halt gegeben und meinen Schritten weiten Raum.« »Nein«, sagt David, dass ich das Leben gemeistert habe, kann ich mir nicht auf meine eigenen Fahnen schreiben, ist nicht meiner Kraft, meiner Anstrengung, meiner Mühe wegen, auch nicht, weil ich es verdient hätte, sondern weil es Gott nicht kalt gelassen hat. Weil er nach wie vor Lust hat zu mir. Weil er sich in aufopfernder Liebe um mich kümmert, mich hält, mich trägt. Ja, Gott ist es, dem wir es zu verdanken haben,

dass wir das Leben bis heute gemeistert haben und so für viele Menschen zum Segen geworden sind. Wissen Sie was, ich kann es kaum erwarten, bis ich Sie kennenlerne – und die Geschichte, die Sie mir aus Ihrem Leben erzählen ... denn vermutlich gab es auch bei Ihnen viel Grund, ein Kind von Traurigkeit zu sein.

Du hättest Grund genug gehabt, deine Hoffnung aufzugeben.

Soviel Ungerechtigkeiten und unmenschliche Beschwerden.

*Du hättest Grund genug gehabt, zum Jammern, Klagen, Beschwerden
und den Glauben an das Gute, als Vertröstung abzulegen.*

Doch du hast dein Leben wunderbar gemeistert.

*Hast mit deiner Art die Menschen oft begeistert,
bist zum Segen geworden, von Menschen geschätzt!*

Hast ein Zeichen der Hoffnung für so viele gesetzt.

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten

Konto: 135 135

Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel (abgekürzt: EKK Kassel)

BLZ: 520 604 10